

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 2 (1892)

Heft: 11

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein Sauerstoffvorrath im Körper bildet, aus welchem dann jeweils das während der Arbeit entstehende Deficit gelöscht werden muss. Die Ruhe ist es also und zwar hauptsächlich die Ruhe in der höchsten Potenz, der Schlaf, welcher durch seine Mehreinnahmen das Sauerstoff-Defizit des arbeitenden und wachen Körpers ausgleicht. — Damit ist die Notwendigkeit der Nachtruhe dargethan.

Die Versuche beweisen aber noch Weiteres. Allerdings verfügt der Körper nach jeder Nachtruhe über einen Vorrath von aufgespeichertem Sauerstoff, welcher sich dann für die Tagesarbeit verwenden lässt; aber mit jedem weiteren Arbeitstage wird die Ausgleichung des täglichen Defizits ungenügender, unvollkommener und nach einem bestimmten Zeitabschnitt (je nach der Schwere der Arbeitsleistung früher oder später) tritt ein Zustand ein, in welchem der Sauerstoff-Bestand schon bei kaum begonnener Tagesarbeit unter Null steht, also das Deficit eine Grösse erreicht, dass es auch durch die längste Nachtruhe nicht mehr ausgeglichen werden kann, sondern dass ein ganzer voller lichter Tag notwendig ist, um das zum Gesundbleiben nöthige Verhältniss zwischen Sauerstoffvorrath und Arbeitsleistung herzustellen, wenn anders nicht die Arbeit als grosse Schädigung und Schwächung für den Körper gethan werden soll.

Was aus dieser — ganz schematisch gehaltenen — etwas langen physiologischen Erörterung, die zur wissenschaftlichen Begründung unseres Gegenstandes unerlässlich war, hervorgeht, ist also Folgendes :

Gesundheit besteht nur, wenn Einnahmen und Ausgaben in unserm Körper-

haushalte sich mindestens decken, jedenfalls die letztern nicht grösser sind als die erstern. Dieses Gleichgewicht lässt sich durch die täglich wiederkehrende, unwillkürlich im natürlichen Ablaufe des Lebens begründete Ruhe des Schlafes nicht erhalten; sondern zu diesem Zwecke wird mit physiologischer Notwendigkeit die Einschaltung eines ganzen *Ruhetages* gefordert.

(*Forts. folgt.*)

Korrespondenzen.

Aus der Schweiz.

Zürich-Oberstrass, Winkelriedstr. 9,
20. Octobre 1892.

Geehrter Herr Sauter !

In meine Behandlung sind ferner gekommen :

Eine ältere Frau. **Herzfehler, Schlaflosigkeit, allgemeine Schwäche, Verstopfung.** Mittel : A 4 + N im 1. Glase, *Blaue Electr.* 5 Tropfen auf 1 Theil Alcohol und 1 Theil Wasser in 2 Deciliter-Glase, zu Umschlägen auf das Herz. Bäder, *R. Electr.* $\frac{1}{2}$ Flacon, S. V. 50 Korn, N. 50 Korn. Anhaltende Besserung nach Verlauf von drei Wochen.

Ein Kind $\frac{3}{4}$ Jahre alt. **Diarrhœe.** 5 Korn D. auf 5 Deciliter Thee, bereitet aus 2 Löffel Pfeffermünz. Heilung in 3 Tagen.

Ein Kind, 2 Jahre alt. **Diarrhœe.** Behandlung und Heilung wie vorstehend.

Ebdasselbe. **Blutarmuth, Lungencatarrh, Schlaflosigkeit.** Mittel : S 1 + P 3 + P 4 + N + A 3, je 1 Korn im 1. Glase Was-

ser. 3 mal $\frac{1}{3}$, täglich. Sofortige Besserung; andauernde Heilung.

Eine Frau, 45 Jahre alt. 3 Wochen andauernder **Blutverlust, Rückenschmerzen**, in Folge Erkältung. Mittel: *A 1 + A 2 + A 3* im 2. Glase; Warne Tücher auf den Unterleib, *R. Electr.* zum Einreiben des Rückgrates. Heilung in 2 Tagen.

Ein Mann, 36 Jahre alt. **Rückenmarkentzündung.** *S 1 + N + L*, je 1 Korn, *R. Electr.*, 1 Tropfen im 1. Glase; *R. Electr. + R. Salbe*, zum abwechslungsweisen Einreiben des Rückgrates. Besserung nach 14 Tagen; Heilung andauernd.

Hochachtungsvoll ergeben,

F. Spengler, Electro-Homöopath.

Aus Deutschland.

Göttingen, den 17. Sept. 1892.

Sehr geehrter Herr Director!

Durch diese Zeilen bringe ich den Dank und die Freude so Vieler, die den Segen Ihrer herrlichen Sternmittel empfunden, und erlaube ich mir, kleine Notizen wieder zu geben.

So ward u. A. mein zwölfjähriger Neffe von einem **Nesselaußschlag** an beiden Armen heimgesucht; er badete dieselben in Mandelkleie nach ärztlicher Verordnung, jedoch erfolgte keine Besserung bis ich ihm *S 5 + F 2* in 2. Lösung gab und *rothe Salbe* zum Einreiben; in kaum 14 Tagen war er wieder vollkommen gesund, sah ordentlich wohl und frisch aus, zur Freude Aller.

Die *rothe Salbe* ist übrigens unschätz-

bar bei **Schnittwunden**, das Blut versiegt und Heilung tritt in kurzer Zeit ein, ebenso herrlich bei **aufgesprungenen Händen**, etc.; sie sollte in keinem Hause fehlen, vertheilt sie doch auch rheumatische Schmerzen und Knoten — wer sie erprobt, weiss nur Lob und Dank.

Ein Verwandter, welcher 7 Wochen an den **heftigsten Kopfschmerzen** litt und Allopathie und Homöopathie versucht — ohne Erfolg — fand in der Electro-Homöopathie Heilung und zwar innerhalb drei Stunden, durch dreimaliges Einreiben der Fusssohlen mit *rother Electricität*.

Ferner hat mir die *rothe Electricität* bei **Wadenkrämpfen** herrliche Dienste geleistet. Jede Nacht bekam ich solche in beiden Beinen, oft 4 mal hintereinander und zwar monatelang, seltsam, dass ich mich selbst vergass, bis es mir über meine Kräfte ging, erst da begann ich jeden Morgen Einreibung mit *rother El.* unterm Knie, an beiden äusseren Seiten des Knie's, woselbst der Wadenmuskelstrecker zu erlangen war, unterm Fuss, an beiden Aussenseiten des Fusses und auf dem Spann, woselbst die Muskel der Zehen vereint sind. Ausserdem nahm ich jeden Morgen ein Korn *S 1* trocken. Die Krämpfe blieben aus, als ich jedoch eines Tages vergass einzureiben, meldete sich des Nachts etwas, jedoch innerhalb 20 Tagen war ich davon gänzlich befreit. — Welch' ein Segen ruht doch in den Mitteln!

Mehreren Bekannten, welche vergeblich Hülfe gesucht in ihrem leidenden Zustande (**Weissfluss**) halfen *gelbe Einspritzungen*, morgens *S 1, 2—4* Korn, abends *2* Korn *C 5*, Tags *C 1 2*. Verdünnung. — Jeder weiss nur Lob und Dank und mir

ist es doppelte Freude, wenn man sieht wie der Appetit wiederkehrt, die Kräfte zunehmen und gesunde frische Farbe die vorhin matten Gesichter belebt.

So litt eine Bekannte während der letzten Hälfte ihrer Schwangerschaft stets an **Krämpfen in den Beinen**, ich gab ihr *weisse Salbe* zum Einreiben, *S 1* morgens zwei Korn und 1 Korn *A 1* in erster Lösung; — seitdem befindet sich dieselbe ausgezeichnet, hat keinerlei Beschwerden.

Eine andere Bekannte, welche in Gefahr war, in folge starker Blutungen, im vierten Monate zu abortiren, war in verzweifelter Stimmung, da sie schon dreimal die Leiden der Frühgeburt, ferner eine schwere Geburt (Kaiserschnitt) durchlebt hatte. Kein Arzt hatte das Blut zu stillen vermocht, so dass die arme Frau dreiviertel Jahre in folge gänzlicher Erschöpfung gelegen. Ich sprach ihr vor 4 Monaten Muth zu, es sei doch Hülfe in den Sternmitteln : Ja, und welche Hülfe, man muss staunen. Durch *A 1 + C 1*, vierte Lösung, liess am zweiten Tage die **Blutung** gänzlich nach, ausserdem nahm sie morgens *S 1*. Die ganze Zeit im letzten Monat *S 1*, 4 Korn, und *C 1*, 1 Korn, in 1. Verdünnung. Das Befinden war ein sehr befriedigendes, wenn nicht die Angst der Querlage sich eingestellt. Doch wer beschreibt die Freude und das Staunen als vor wenigen Tagen die glückliche Geburt eines zarten aber gesunden Knaben ohne Arzt erfolgt ist, die Lage war zuletzt richtig. Mit Freudentränen sieht man auf die Stunde zurück, wo nur der Tod erwartet wurde. Um das sonst stets eintretende Fieber gar nicht kommen zu lassen, nahm die Kranke mit *S 1 + C 1*

noch *F 1*, 1. Verdünnung, und es blieb aus. — Wie glücklich ist diese Familie, sie weiss dass nur die Sternmittel es sind, die nächst Gott geholfen; daher bin ich gebeten, Ihnen, Herr Director, den herzlichsten Dank und vollste Anerkennung auszusprechen, welches sie hiermit entgegennehmen wollen.

Da dieser Sommer, besonders bei jeder **Leibesunordnung**, viel schreckhafte Stunden brachte, ist es mir bis heute ein Rätsel, weshalb man nicht mehr in die Oeffentlichkeit mit den Sternmitteln getreten !

Wie wirksam ist doch da *D.*, bei sehr starken Fällen. Da helfen 4 Körner trocken und hinterher 1 Korn gelöst in einem Glase, augenblicklich tritt Hülfe ein.

Wie schön Ihre Mittel bei allen **syphilitischen Krankheiten** sind, ist staunenswerth. Ein junger Mann gebrauchte *A 2 + Syph. 1 + F 1*, 3. Lösung, *gelbe Bougies*; als keine fortschreitende Besserung mehr merkbar wurde, kam *C 5 + Syph. 1* 3. Lösung, innerhalb 3 Wochen Heilung. Für den eingetretenen Wasserbruch nahm er *A 2 + C 2*, 2. Lösung, und Umschläge von *A 2 + C 4 + Weisse El. + Weisse Salbe*. Auch hiervon in kurzer Zeit Heilung.

Nach all meinen gemachten Erfahrungen kann ich nur mit Recht sagen, die Sternmittel sind die Krone der ganzen Medicin !

Hiermit begrüssst Sie, Herr Director, mit grösster Hochachtung,

*Frau Auguste Kirschner,
geb. Otte.*

Barmbeck bei Hamburg,
den 13. October 1892.

Geehrter Herr Sauter !

Es ist dies das erste mal, dass ich ein Schreiben an Sie richte. Seit zwei Jahren wende ich die von Ihnen verfertigten Sternmittel an. Ich habe 24 Jahre massirt und habe manche Krankheit geheilt. Durch das Massiren bin ich ganz herunter gekommen und bekam ich zufällig ein kleines Heft von Ihren Sternmitteln zum lesen, bin sofort nach der Hafenapotheke gegangen, habe mir zuerst *Asthmatique* und *Pectoral 1* geholt, ich litt nämlich an **Asthma** und **Husten** und haben die Mittel mir gute Dienste gethan. Nun habe ich eine ziemlich vollständige Apotheke. Ich habe die **Cholera** auch mit durchgemacht, die Mittel die ich angewendet habe, sind genau wie sie im Buche von Bonqueval verzeichnet sind und wurde ich schnell damit **geheilt**.

Es grüssst mit Hochachtung
Louis Schröder.

Aus Brasilien.

Baixo Timbuhy, 18. September 1892.
Estado do Espírito Santo, Brasilien.

Herr Sauter !

Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen, werther Herr Sauter, folgende Mittheilung zu machen. Schon 4 Jahre litt ich an **chronischen Unterschenkelgeschwüren**; trotz aller angewandten Mittel wollten die betreffenden Geschwüre nicht heilen. Von meinem Schwager, welcher im Besitze Ihrer electro-homöopathischen Apotheke

ist, auf Ihre Mittel aufmerksam gemacht, wandte ich *A 2 + S 3*, Umschläge von *C 5 + S 5 + R. El.* an; nach Gebrauch eines Monats war ich **gänzlich geheilt**.

Ein Bekannter von mir litt an dem nämlichen Uebel; auf mein Anrathen wandte er das gleiche Heilmittel an und wurde gleichfalls geheilt. Ausserdem gebrauchte ich Ihre Mittel bei anderen Krankheitserscheinungen und erzielte immer vollständige Heilung. Mit dem Wunsche, dass Ihre Electro - Homöopathie zum Wohle der leidenden Menschheit immer mehr bekannt und angewandt werde, verbleibe ich Ihr ergebener

Walther Nippes.

Verschiedenes.

Alcohol schwächt. — Graf Starhemberg, der Sieger in dem kürzlich stattgefundenen Distanzritte der österreichischen und deutschen Offiziere zwischen Wien und Berlin, erzielte seinen Erfolg nach seinen eigenen Angaben durch sein tüchtiges Rassepferd und *seine eigene Enthalzung vom Alcohol*. Da er sich unterwegs hauptsächlich mit Beefsteaks und Eiern, also einer stark den Durst reizenden Kost ernährte, hatte er von den Qualen des Letzteren viel zu leiden, was ihn aber nicht hinderte in leidlichem Wohlbefinden sein Ziel zu erreichen. Für die Anhänger der Theorie, dass « Alcohol kräftigt », und dazu zählen ja bekanntlich die meisten Schulmediziner, eine schlagende Widerlegung, ganz übereinstimmend mit den Erfahrungen zahlreicher Sportsleute,